

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schlacht

Ich hätte nie geglaubt, daß es in der Heimat zu solchem Kampfe kommen könnte, ja daß man mich sogar dazu einladen würde.

„Aber ich war noch niemals Mitglied eines solchen Schlachtenausschusses,“ gab ich zu bedenken.

„Gleichviel, Laien sehen oft die Sehler besser, kommen Sie, in einer Viertelstunde fängt die Schlacht an, da rückt schon der erste Trupp der Seinde an.“

Sie sahen ungewiß und unbehaglich aus, die Seinde.

„Nun, um den Kopf wird's doch nicht gehen,“ hörte man sie tröstend zueinander sagen.

„Sie täuschen sich, meine Herren,“ rief ihnen mein Begleiter zu, „gerade um den Kopf geht's hier.“ Einige wollten Reißaus nehmen. Jemand vom Generalstab beruhigte sie:

„Aber bedenken Sie doch, meine Herren, es ist ganz umsonst. Sie sparen ein schön Stück Geld in diesen Zeiten, wo alles teurer wird.“

Das schlug sonderbarerweise durch. Die Seinde ordneten sich in lange Reihen. Der Generalstab blickte auf die Uhr, gab ein Zeichen, herein strudelten weißbejackete Kampfscharen —

„O Gott,“ sagte ich, „das sind ja halbe

Knaben, wie sollen die gesetzte Männer überwinden?“

Aber meine Worte gingen im Getöse unter.

Stahlklingen blitzen auf, Eisen traf auf Eisen, beinerne Instrumente fletschten ihre Zähne, Hände schlügen wie verrückt herum in Schalen und in Schüsseln. Nicht lange und den Angegriffenen stand der dicke Schaum vor dem Munde.

Mein Mitleid drehte sich. Nicht die Weißbejacketen waren zu bedauern. Nein, die waren Teufel, die sich über ihre Opfer stürzten. Opfer, die sich kaum zu rühren wagten, die krampfhaft zitternd ihre Hände anklammerten, wo sie konnten, stieren Blickes mit bebbernden Kinnladen und stumm bewegten Lippen: „Ist das das Ende?“

Aber erbarmungslos fuhren die Weißbejacketen immer wieder auf sie los, schlügen ihnen die Zähne ihrer beider Instrumente ins Haar, zischen mit dem Stahl an ihren Gurgeln, schleppen molchartig fletschende Maschinen gegen sie an und geben keinen Pardon, sondern rütteten und rütteten.

Dann sah ich etwas sonderbares: Auch die entmenschten Angreifer schienen zu zittern. Auch die Beherztesten unter ihnen warsen, mitten im Überfall, auf ihre Opfer. Blicke rückwärts, wo ihr Generalstab stand, notierend, kritische Bemerkungen machend:

„Na, es geht ja, das Schlimmste scheint nun wegrasiert zu sein.“

„Drauf, Leute, wascht ihnen nur den Kopf, daß alles fluscht!“

„Nein, wie blöd da drüber der Mensch seine Söhnpistole handhabt!“

„Ha, ihr Pfuscher, so müßt ihr sie beim Halse nehmen!“

Auf einmal schrillte ein Schrei über das Schlachtfeld, Blut floß, rotes Blut. Umsonst, daß Sanitäter die Verbandzeugkästen aufrissen, ihnen Wattebüschchen, Pflaster, Eis entnahmen — der Verletzte brüllte wie ein Stier auf:

„Depp, damischer, kannst net a bissel besser aufpassen!“

Der Generalstab flog herbei, besorgt, beschwichtigend:

„Sie entschuldigen, er ist halt noch ein Neuling —“

„Neuling hin und Neuling her,“ brüllte der am Halse blutende weiter, „schauen Sie sich einmal die Löcher an, die dieses Kindvieh auf meinem Kopf herausgeschnitten hat!“

„Seien Sie beruhigt, er soll nicht befördert werden.“

„Was hab' ich davon, wenn ich auf dem Schlachtfeld bleibe?“

Das wurde dem Generalstab doch zuviel:

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Café-Restaurant zum „Zähringer“

Zürich 1, Mühlegasse-Zähringerstraße + He nr. 11 Hubschmid

Willst du einmal auf dem Tisch
Einen frisch gebacken Sisch,
Und dazu, nebst Glas und Zeller,
Weine aus des Staates Keller,

Mensch, dann rate ich dir gleich,
Geiest arm du oder reich,
Zimm in deinen Sack Moneten,
Und tu in deine Schuhe treten.

Komm mit mir zur Mühlegassen,
Lad' mich ein, es wird mir passen.
Läß dazu uns noch serolieren,
Leber, Kutteln, Kindfleisch, Mieren. 5. St.

Grand Café de la Terrasse Zürich

Sonnenquai (beim Bellevue) 1437

Sommer-Garten, Terrasse, Rondel, Billards etc. etc.

Höfl. empfiehlt sich Frau Josy Furrer-Schnyder

Sie essen im 1403
„METZGERBRÄU“
bei bescheidenen Preisen vorzüglich!

Hotel Weisses Kreuz Seefeldstrasse Nr. 5

Neben Stadt- und Corso-Theater. — Schöne möblierte Zimmer v. Fr. 2.— an. — Gute, billige, bürgerl. Küche bis nachts 1/212 Uhr. — Kalte u. warme Speisen. — Gut gepflegte Biere, hell und dunkel (ohne Reis Zusatz). 1614 Um geneigten Zuspruch ersucht Gg. Hartl.

Grand Café „De la Paix“

Sonnenquai 10 - ZÜRICH - Sonnenquai 10

Zürichs schönstes Familien-Café. 1450

Rendez-vous der Fremden und Theaterbesucher.

Mit höfl. Empfehlung E. CH. BRUCHON.

Restaurant „Augustiner“

Ecke Bahnhofstr.-Augustinergasse :: Tel. 3269

Gute Küche, reale Weine, ff. Bier, hell und dunkel.
Für Vereine und Gesellschaften stehen im 1. Stock Lokalitäten zur Verfügung. 1572 Fr. Kehre.

„DU PONT“

Prima Küche und Keller.
Die vorzügl. Hürlmann-Biere, hell und dunkel.

Spezialität: STERNBRÄU.

EHRENSPER ER-WINTSCH.

Grand Café Splendid

Beatengasse 11 :: Besitzer: Theodor Heusser

Erstklassig. Künstler-Orchester

Täglich 4 6½ Uhr und 8-11 Uhr. — 7 Billard-, — Kegelbahnen.
Vorzügliche Ventilation. — Tägliche Spezialplatte. [1305]

Vegetarierheim Zürich

Sihlstrasse 26/28, vis-a-vis St. Annahof
Vegetarisches Restaurant

Täglich reiche Auswahl in vorzüglich zubereiteten
Mehlspielen und frischen Gemüsen. Menu à l. 1.20.
1.50 und à la Carte. Kaffee, Tee, Chocolade zu jeder
Tageszeit. 1419 Inh. A. Hilli

ZÜRICH

Grand Café & Conditorei Odéon

Zürich

Vornehmstes Familien-Café am Platze :: Eigene

Wiener-Conditorei :: Five o'clock Tea
American Drinks

Spezialität in Fruchteis, Bowlen, u. Coupes - Feinste Original-Liköre - Reichhaltige Auswahl nur bester Flaschen- u. Champagnerweine - Pilsner Kaiserquell

Münchner Löwenbräu

Bestellungen ausser Hause wird, sorgfältigst ausgeführt

Billard-Akademie u. Spielsaal im ersten Stock

Telephon 1650

Inh.: Fritz Thalhauser

1421

Sanitäts-Hausmann A.-G.
Urania-Apotheke :: ZÜRICH
Uraniastrasse 11

Elchina

Kraftspender für
Nerven und Blut, Magen
und Darm

Sansilla

das vollkommenste für
Hals-, Mund- und
Zahnpflege

Eusana-

Pastillen. Prompter Erfolg
bei Husten, Heiserkeit,
Hals-, Rachen- und Luft-
röhren-Entzündung.